



SC Leinfelden e.V.



1965-2015 Festschrift

50 Jahre Schachverein SC Leinfelden



*„Das Schachspiel hat wie die Liebe, wie die Musik, die Fähigkeit den Menschen glücklich zu machen „
(Siegbert Tarrasch , deutscher Schachmeister und Arzt)*

Vorwort

Liebe Freunde des Schachclub Leinfeldern,

wenn ich ab und zu einmal gefragt werde, was mir denn am Schachspielen so viel Spaß macht, dann fällt mir immer das Zitat von Siegbert Tarrasch auf der Titelseite dieser Festschrift ein. In seiner ausführlichen Form sagt Tarrasch :

„Nicht jeder kann ein Drama schreiben oder eine Brücke bauen, ja es kann nicht einmal jeder einen guten Witz machen. Aber im Schachspiel, da muss jeder geistig produzieren und dieses erlesenen Genusses teilhaftig werden. Ich habe ein leises Gefühl des Bedauerns für jeden, der das Schachspiel nicht kennt, so wie ich jenen bedauere, der die Liebe nicht kennengelernt hat. Das Schachspiel hat wie die Liebe, wie die Musik die Fähigkeit, den Menschen glücklich zu machen.“

Das ist es dann auch was mir Spaß macht, man kann geistig produktiv sein, eigene Ideen haben. Man muss dafür auch kein Meister sein. Noch mehr Spaß macht dann Schach, wenn man es in geselliger Runde betreibt, mit den Freunden sich in einem Verein trifft. In dieser Festschrift haben wir versucht ein wenig von dieser Freude am Schach und die Geschichte des SC Leinfeldern zu vermitteln. Deshalb sei der Leser gleich gewarnt, dass er hier wenig Tabellen und Statistik finden wird. Sondern es soll Geschichte, Anekdoten geben, amüsante Begebenheiten und natürlich jede Menge Schach.

Herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die Material zu dieser Festschrift beigetragen haben. Ausserdem ein Dank an die Anzeigen Inserenten.

Horst Schlachetzki (Pressewart und Mannschaftsführer 1. Mannschaft)

Grußwort des Vorsitzenden des Schachverbandes Württemberg

Liebe Schachfreundinnen, liebe
Schachfreunde,

einen ganz herzlichen Glückwunsch zum 50-
jährigen Vereinsjubiläum des Schachclub
Leinfelden.

Solche runden Geburtstage sind Marksteine in
der Geschichte eines Vereins.
Aber nicht nur die Vergangenheit sollte ein
Verein im Blickpunkt haben, sondern auch vor
allem die Zukunft.

Und dies hat der SC Leinfelden



Von den ca. 35 Mitgliedern sind ein Drittel davon jugendliche Schachspieler. Die Jugendarbeit ist ein fester Bestandteil schon seit vielen Jahren in der täglichen Vereinsarbeit. Und neben der Vereinsmeisterschaft und dem monatlichen Blitzturnier veranstaltet der SC Leinfelden nun schon zum siebten Mal das Sommer-Schnellschachturnier im Schwabengarten. Im vergangenen Jahr war dieses Turnier mit über 50 Teilnehmer auch qualitativ gut besetzt. Ich bin überzeugt, dass auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Spieler den Weg zu diesem Turnier finden werden.

Aber auch die Geselligkeit kommt hier nicht zu kurz: so z.B. beim Weihnachtsturnier und der Weihnachtsfeier oder beim gemeinsamen Besuch eines der spielstärksten Schachturniere in Baden-Baden wie im Februar dieses Jahres.

Ich wünsche den Mitgliedern des engagierten und aktiven Schachclubs Leinfelden auch für die kommenden Jahre viel Spaß und viel Erfolg beim königlichen Spiel.

Armin Winkler
Präsident SVW

Grußwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde des Schachclubs Leinfelden,

ich darf dem Verein namens der Stadt und dem Gemeinderat sehr herzlich zum 50jährigen Bestehen gratulieren und verbinde dies mit dem Wunsch nach einer weiterhin guten Entwicklung für den gesamten Verein und seine Mitglieder.

Manchmal ist es hilfreich, Akten aufzubewahren, lässt sich doch manche geschichtliche Entwicklung darin erkennen. In der Ansprache zum 40 jährigen Jubiläum war die Rede von der anfänglichen Odyssee des Vereins durch zahlreiche Gaststätten in der Stadt bis er seine Heimat am Jakobsbrunnen gefunden hat. Dort, so stand es geschrieben, droht dem Verein **in Kürze** durch den beabsichtigten Verkauf des Geländes erneut ein Umzug.

Dieser ist zwischenzeitlich, aber sehr viel später vollzogen und ich hoffe, sie alle fühlen sich unter dem Dach der Stadt im Impuls wie im Leinfelder Haus gut aufgehoben.

Im Vergleich hat die Mitgliederzahl mit heute ca. 40 Mitgliedern leicht abgenommen, erfreulich aber, dass die Anzahl der Jugendlichen Mitglieder konstant geblieben ist, was zumindest ein Indiz dafür sein kann, dass es auch künftig im Aktivenbereich Nachwuchs geben wird und damit auch weiterhin Mannschaften am Spielbetrieb teilnehmen können.

Der früherer Weltmeister Garri Kasparow hat einmal gesagt, „Schach wäre die große Kunst, dem Gegner nicht zu zeigen, was er tun kann.“

Tatsächlich ist es so, dass das „Königliche Spiel“ dazu beiträgt, das logische und planerische Denken zu schulen. Das Spiel erfordert selbständiges, situationsorientiertes und strategisches Handeln, insofern grenzt es sich in unserer heute so schnelllebigen Zeit wohltuend von all den Einflüssen ab, denen wir im Alltag durch die unterschiedlichsten Medien ausgesetzt sind.

Auch wenn die neuen Kommunikationsmittel gerade im Hinblick auf eine bessere Kommunikation unter den Menschen eingeführt wurden, so sind die meisten von ihnen nur auf „Empfang“ und nicht mehr auf „Senden“ eingestellt.

Schach ist zudem eine sportliche Betätigung, die es wie nur ganz wenige Sportarten versteht, Alt und Jung zu vereinen und kann bis ins hohe Alter ausgeübt werden.

Es ist um den Schachclub Leinfelden im Veranstaltungsbereich vielleicht etwas leiser geworden, Veranstaltungen wie die „Internationalen Leinfelder Schachtage“ oder die „Württembergischen Meisterschaften im Schnellschach“ gehören der Vergangenheit an. Allerdings hat der Schachclub Leinfelden mit der jährlich zusammen mit dem Schachclub Stetten ausgetragenen Stadtmeisterschaft und mit dem sommerlichen Schwabengartenturnier, das zumeist unter Teilnahme von Titelträgern erfolgt, neue Marksteine in der Turnierlandschaft gesetzt. Es ist erfreulich, dass der Schachclub sein Jubiläum mit einem Jubiläumsturnier sozusagen mitten in der Öffentlichkeit im Schwabengarten feiert.

Es ist dem Verein zu wünschen, dass es gelingen möge, dort den Einen oder die Andere für die Einzigartigkeit dieses Spiels zu begeistern.

Kern

10.02.2015

Grußwort des Ersten Vorsitzenden des Schachclubs Leinfelden



50 Jahre hat der Schachclub Leinfelden e.V. nun hinter sich. Die Anfänge des Schachclubs lagen im damaligen Café Hoch in der Stuttgarter Straße in Leinfelden, heute die Heimat der Taverna Sigma, deren Wirt „Lucky“ für den Schachclub lange im nun auch schon nicht mehr existenten „Jakobsbrunnen“ für uns da war. Über den Umweg des Fildererlokals fanden wir dann im Jahre 2008 mit dem Treff Impuls in Leinfelden eine sehr gute Heimstatt. Dort fühlen wir uns wohl. Wir hoffen, dass wir als Schachclub mit einem guten Spiellokal als Basis das bunte Vereinsleben in Leinfelden-Echterdingen auch in Zukunft bereichern werden.

Martin Schelberg

Geschichte des SC Leinfelden

1965

Am 14. Januar wurde der Verein gegründet. Die Gründungsversammlung fand in der Gaststätte Café Hoch statt, die auch erstes Spiellokal war. Es gab 11 Mitglieder. Der erste 1. Vorsitzende war Hr. John, ab 1. Juli war Josef Hoidn 1. Vorsitzender. Die 1. Mannschaft spielte in der C-Klasse.

1966

Ab 03. März war Hr. Albert neuer 1. Vorsitzender. Die 1. Mannschaft verpasste in den Relegations Runde den Aufstieg in die B-Klasse. Das Spiellokal wurde in die Gaststätte Bahnhof Leinfelden verlegt

1967

Es nahmen 2. Mannschaften an den Verbandsspielen teil, die 1. Mannschaft spielte B-Klasse, die 2. Mannschaft spielte D-Klasse.

1970

Das beliebte Blitzturnier „Spieler des Monats“ wurde eingeführt. Die 1. Mannschaft spielte in der A-Klasse, die 2. Mannschaft spielte in der C-Klasse.

1973

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde die Fusion mit der SG Vaihingen/Rohr knapp abgelehnt.

1975

Ernst Beiderhase wurde am 26. Mai neuer 1. Vorsitzender. Das folgende Bild zeigt ihn auf der Feier anlässlich des 60. Geburtstag von Martin Rieder



1976

Die Jahres Hauptversammlung fasste folgenden Beschluß: „Der SC Leinfelden wird die vom Gastronom verlangten Gebühren für die Nutzung des Nebenzimmer nicht bezahlen und beauftragt den Vorstand, ein neues Spiellokal zu suchen“. Schliesslich wurde die Gaststätte Jakobsbrunnen neues Clublokal.

1981

Der Verein hatte 39 Mitglieder und nahm mit 3 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Es gab Simultanveranstaltungen gegen Hr. Gerhard und auch gegen den Internationalen Meister Prajnfalk.

1983

Der Verein hatte 43 Mitglieder und nahm mit 4. Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Die 1. Mannschaft spielte in der Kreisklasse.

1985

Der Verein feierte sein 20 jähriges Bestehen im Bürgersaal in Musberg. Es fand ein Simultanturnier mit Grossmeister Ludek Pachmann statt. Peter Breuning wurde Sieger der Württembergischen Meisterschaft des Jahrganges 1978.

1987

Markus Kottke belegte den 1. Platz bei der Bezirks Jugend Einzelmeisterschaft, Nicole Dombrowski belegte den 1. Platz bei der Kreisjugend Einzelmeisterschaft. Manfred Schwarz war 1. Vorsitzender. Es gab Schach-Theorie Abende mit Klaus Weih und Peter Bauer.

1989

Peter Breuning belegte den 3. Platz bei den Württembergischen B-Jugend-Einzelmeisterschaften und den 1. Platz bei den D-Jugend-Blitzmeisterschaften. Der Verein hatte 37 Mitglieder.

1990

Der Verein feierte sein 25 jähriges Bestehen im kleinen Foyer der Filderhalle in Leinfelden . Es fand ein Simultanturnier mit dem Internationalen Meister Gernot Gauglitz statt. Dieser erzielte 22 Siege aus 30 Partien.

1993

Die 1. Mannschaft des Vereins spielte zum ersten Mal in der Bezirksliga. Peter Breuning wurde durch die Gemeinsame Kommission zur Leistungssportförderung in den B-Kader der Schachverbände Baden und Württemberg aufgenommen.

1998

Im Oktober fand eine Reise des Schachvereins nach Manosque in Frankreich statt. Anlaß war die 25-jährige Städtepartnerschaft zwischen Leinfelden und Manosque. Dort wurde mit dem Club Echiquier Pierrevert ein Schnellschach Turnier veranstaltet.

1999

Am 13. April fand eine Feier aus Anlaß des Aufstieges der 1. Mannschaft in die Landesliga statt. Das ist die höchste Klasse in der bis heute Mannschaften des SC Leinfelden gespielt haben. Der 13. April ist auch der Geburtstag des ehemaligen Schach Weltmeisters Garry Kasparov.

2000

Der Schachclub Leinfelden veranstaltete zum ersten Mal ein internationales Schachturnier, vom 27. April bis zum 01.Mai. Die "1. Internationalen Leinfeldener Schachtage" finden im kleinen Saal der Filderhalle statt.

2002

Die 1. Mannschaft des SC Leinfelden spielte weiterhin in der Landesliga, die Internationalen Leinfeldener Schachtage wurden zum 3ten und letzten Mal ausgetragen. Es zeigte sich, daß eine solche Mammut Veranstaltung vielleicht eine Nummer zu groß für einen Verein mit 50 Mitgliedern war und zu viel ehrenamtliche Arbeit benötigte.

2005

Der SC Leinfelden feierte sein 40jähriges Jubiläum. Zu Beginn der zweitägigen Jubiläumsveranstaltung des Schachclubs in der Filderhalle spielte ein Leinfelder "Eigengewächs", Dr. Markus Kottke, dankenswerter Weise ein Simultan gegen 16 Gegner , die zum Teil eine erhebliche Spielstärke

aufwiesen. Dennoch gelang es Markus gegen 10 Spieler zu gewinnen (bei einem Remis und 5 Niederlagen).



2006

Zusammen mit dem befreundeten Verein SC Stetten auf den Fildern veranstaltete der SC Leinfelden zum 1. Mal die Offene Stadtmeisterschaft Leinfelden-Echterdingen als siebenrundiges Turnier über mehrere Wochen. Die 1. Mannschaft stieg leider aus der Landesliga in die Bezirksliga ab.

2007

Eric Faerber war Nummer 1 im Bezirk Stuttgart des Jahrgangs 1995 und führte damit die Tradition starker Jugendspieler des Vereins fort.

2008

Am 15. Juni fand in der Filderhalle Leinfelden eine spannende und erfolgreiche Simultanveranstaltung mit dem Großmeister (GM) Leonid Kritz und dem Internationalen Meister (IM) Sebastian Bogner (Bild) statt. Mit jeweils 23 Gegnern hatten es die Meister zu tun. Trotz dieser enormen Belastung schafften sie es, keine Partie zu verlieren. GM Kritz akzeptierte allerdings in seinen Partien gegen Andreas Meschke (SV Marbach), Axel Naumann, Fritz Breuning (SC Leinfelden), Manfred Lube (Sgem Vaihingen/Rohr) und Günter Schmandt (SC Sillenbuch) - mit 80 Jahren der älteste Teilnehmer - ein Remis. Das Endergebnis von GM Kritz lautete somit 20,5:2,5 Punkte. IM Bogner nahm nur 2 Unentschieden (Endergebnis 22:1) hin, eine gegen den Jugendlichen Lukas Straub (SC Leinfelden) und die andere gegen die Jugendliche Rafaela Pfeil (SC Stetten a.d.F.), herzlichen Glückwunsch! Die fleissigen Vorstände und Helfer des SC Leinfelden und der Sgem Vaihingen/Rohr, Hanno Dürr (Ehrenpräsident des Württembergischen Schachverbandes und Vorstandsmitglied der Sgem Vaihingen/Rohr) und schließlich Walter Pungartnik (Vizepräsident des Württembergischen Schachverbandes), der im Auftrag des Deutschen Schachbundes

als Moderator der Veranstaltung fungierte, trugen wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung bei, dafür herzlichen Dank. Gefreut haben den Schachclub auch die freundlichen Grussworte von Bürgermeister Alexander Ludwig und von Dr. Reinhard Löffler, MdL, der an der Veranstaltung auch aktiv teilnahm.

Zu dieser Veranstaltung gab es auch einige Presseartikel :



Sebastian Bogner am Zug gegen Frank Hagenauer (links). Im Hintergrund – mit Pferdeschwanz – die 10-jährige Rafaella Pfeil, die ein Remis ergattert. Foto: Rudel

Vom stillen Glück der Außenseiter

In Leinfelden treten zwei Schach-Meister gleichzeitig gegen je 23 hoffnungsfrohe Amateure an

VON FRANK HAGENAUER

Leinfelden-Echterdingen – Angriff ist die beste Verteidigung. Also nach vorne mit den Bauern, vielleicht lässt sich der Internationale Meister (IM) Sebastian Bogner davon ja irritieren. „Interessante Eröffnung. Ist das Theorie?“, flüstert mir Martin Schelberg zu. Aber da muss ich den Vorsitzenden des Schachclubs Leinfelden enttäuschen. Ich habe keine Ahnung, was ich da spiele, aber vielleicht kann ich ja genau so den 17-jährigen Bogner, der in der Leinfelder Filderhalle gerade gegen 23 Amateure simultan (gleichzeitig) antritt, in die Knie zwingen. Insgesamt haben sich 46 Hobby-Schachspieler im Saal versammelt. Gegen die eine Hälfte, die vor allem aus durchschnittlichen Spielern besteht, spielt Bogner. Gegen die übrigen 23, die eine etwas höhere Spielstärke aufweisen, tritt der 24-jährige Großmeister (GM) Leonid Kritz an. Der gebürtige Russe von

Werder Bremen gehört wie der Badener Bogner (SK Neuhausen/Euzkreis) zum deutschen Kader für die Schach-Olympiade in Dresden, die im November 2008 stattfindet. Im Vorfeld veranstaltet der Deutsche Schachbund eine Simultantournee, bei der deutschlandweit Meisterspieler gegen Amateure antreten. Die Veranstaltung in der Filderhalle richten der SC Leinfelden und die SG Vaihingen/Rohr aus. Die Regeln sind einfach – der Meister geht von Brett zu Brett, der Amateur muss immer dann ziehen, wenn der Meister bei ihm ankommt. Weil das Ganze ein reiner Spaßwettkampf ist, dürfen sich die Amateure untereinander auch flüsternd über die Partien austauschen, was bei einem Punktspiel absolut tabu wäre.

„Und jetzt Lange Rochade, oder?“, grübelt mein Nebenmann Schelberg über meine Taktik. Gewiss, aber vorher noch einen Schritt nach vorne mit dem c-Bauern. Bogner zögert, reagiert schließlich defensiv

auf meine Bauernfront. Das ist ja toll. Ich fühle mich wie ein Fußball-Berzirksligist, der gerade mit 1:0 gegen den VfB Stuttgart in Führung gegangen ist. „Gefällt mir gut, die Stellung“, raunt Schelberg.

Aus nach 28 Zügen

Das Glück währt indes nicht lange. Genau 20 Züge lang kann ich mich daran erfreuen, nicht in Rückstand zu liegen. Im 21. Zug bricht Bogner durch, meine Stellung fällt wie ein Kartenhaus zusammen. Sieben Züge später strecke ich die Waffen, kurz vor dem Matt. Schelberg steht noch passabel, wird aber letztlich auch überspielt, genauso wie 19 weitere Amateure. Nur der jugendliche Lukas Straub vom SC Leinfelden trotzt Bogner ein Remis ab. Und dann ist da noch Rafaella Pfeil, eine 10-jährige Schülerin vom SC Stetten. Unbeirrbar versucht sie in längst hoffnungsloser Stellung, das Matt hinauszuzögern. „Ich will von

meinem Papa 50 Cent für jeden Zug“, verrät sie kichernd ihr Motiv. Bogner hat das nicht gehört, erkennt aber den Spaß des Mädchens. Netterweise dreht er sich auf dem Feld im Kreis, lässt ihr lächelnd immer wieder einen Ausweg.

Als die 10-Jährige nach dreieinhalb Stunden und 70 Zügen nur noch ihren König auf dem Feld hat, schlägt ein Zuschauer Bogner vor, ein Remis anzubieten, was dieser prompt macht. Rafaella Pfeil grinst wie ein Honigkuchenpferd, Bogners Bilanz verschlechtert sich auf 22:1 Punkte. Kritz spielt fünf Mal Remis, sein Ergebnis lautet damit 20,5:2,5. „Man muss konzentriert und fit bleiben. Die Ausdauer zählt“, beschreibt Bogner sein Erfolgsrezept.

Das deutsche Jugend-Olympiateam, in dem Bogner zum Stamm gehört, wird in Dresden übrigens die Rolle des krassen Außenseiters haben. Aber das kann reizvoll sein. Es geht nichts über das Gefühl, unerwartet mit 1:0 in Führung zu gehen.

2009

Zum ersten Mal veranstaltete der SC Leinfelden das Schwabengartenturnier. Dazu gibt es sogar ein youtube Video, dass man sich immer noch anschauen kann :

<http://www.youtube.com/watch?v=FeOzt4enyFQ&feature=channel>

2010

Die zweite Mannschaft des SC Leinfelden steigt aus der Kreisklasse Stuttgart West in die Bezirksliga Stuttgart auf. In der Saison 2010/2011 spielten 1. und 2. Mannschaft in der Bezirksliga. Wie man auf folgendem Bild sieht feierte die 2. Mannschaft im Anschluss an das letzte Saisonspiel im Leinfeldener Haus mit einer Flasche Sekt den unerwarteten Erfolg. Das Bild zeigt von links Ulrich Pottgiesser, Reiner Straub, Bernd Köller, Martin Bandke, Horst Köller, Klaus Steck, Peter Abel und Horst Schlachetzki.



2011

Zum zweiten Mal schaffte die 1. Mannschaft den Aufstieg von der Bezirksliga in die Landesliga. Das musste natürlich gefeiert werden. Karl Brettschneider, langjähriges Mitglied der 1. Mannschaft und Konditor-Meister fertigte eine dem Anlass angemessene Torte an.



Karl, ein sehr praktisch veranlagter Mensch, verarbeitete auch die Tatsache, dass die 3. Mannschaft ebenfalls einen Aufstieg geschafft hatte. Er legte die Torte einfach zwei-stöckig an.

Allerdings ging es nach 1 Jahr direkt wieder in die Bezirksliga zurück, wo man auch aktuell noch in der Saison 2014/2015 spielt.

2012

Viel Applaus bei der abschliessenden Siegerehrung durch SVW-Vizepräsident Armin Winkler erhielten Heiko Schmidt (1. Vorsitzender Schachclub Stetten) und Frank Gehringer (1. Vorsitzender Schachclub Leinfelden) stellvertretend für die Teams beider Vereine, die die Württembergische Mannschaftsblitzmeisterschaft 2012 in der Festhalle Stetten in gemeinsamer Arbeit zu einer rundum gelungenen Veranstaltung gemacht hatten

2015

Der Schachclub organisierte im Rahmen seines 50-jährigen Jubiläums einen Ausflug zum Großmeisterturnier nach Baden-Baden. Gegen Mittag trafen wir bei schönstem Wetter ein und nutzten die Zeit bis zum Rundenbeginn, uns ein wenig umzuschauen: die Lichtentaler Allee, Brenners Parkhotel (hier waren die Spieler untergebracht), das Festspielhaus sowie Kaffee in der altherwürdigen Bibliothek eines Luxushotels. Dann hieß es: Auf zum Turnier: Das Teilnehmerfeld war erlesen: Weltmeister Magnus Carlsen, Ex-WM Vishy Anand, Fabio Caruana, Levon Aronian, Michael Adams, Etienne Bacrot, Arcadi Naiditsch, David Baramidze. Am Spiellokal stellte sich Großmeister Klaus Bischoff (mit GM Sebastian Siebrecht für die Livekommentare zuständig) für ein Gruppenfoto zur Verfügung.



Das Bild oben zeigt von links : Arne Günther, Gunnar Müller-Henneberg, Janos Barna, Philipp Kammerlohr, Horst Schlachetzki, Frank Gehringer, Peter Abel, Großmeister Klaus Bischoff und Martin Schellberg.

Das Spiellokal teilte sich in zwei Räume: Unten konnte man die Spieler beim Spiel beobachten und bekam über Kopfhörer die Partien live kommentiert. Im oberen Raum hatte man die Möglichkeit, seine Zugvorschläge zu machen und diese wurden dann von GM Bischoff und GM Siebrecht analysiert. Wenn man einen Platz in der ersten Sitzreihe ergattern konnte, saß man nur ca. 3 Meter von den Spielern entfernt ! Ein grandioses Erlebnis, Weltklassegroßmeister von so nah beim Spiel zu beobachten. Gegen 19:30 Uhr machten wir uns auf dem Heimweg und der Tag wurde bei einem gemeinsamen Essen in der Taverna Sigma beschlossen.

Anzeige



*Restaurant&schöner Biergarten
Gästezimmer&Apartments in Echterdingen*

Leinfelden, Stuttgarter Str.45, 0711/758578 60

*Griechische Spezialitäten&Fischgerichte
taverne-sigma@t-online.de*

Schwabengartenturnier



Seit einigen Jahren veranstaltet der SC Leinfelden ein Schnell-Schach Turnier im Biergarten Schwabengarten in Leinfelden, welches sich wachsender Beliebtheit erfreut. Unter freiem Himmel und bei sehr starker Hitze an überdachten Tischen werden 9 Runden mit einer Bedenkzeit von 15 Minuten pro Partie und Spieler ausgetragen. Zwischen den Runden ist genügend Zeit um die Gastronomie zu geniessen und um mit anderen Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. In manchen Jahren hatten wir sogar Teilnehmer, die morgens aus München angereist waren. Dies ist einigermaßen günstig möglich, da der Schwabengarten relativ nah an der Autobahnausfahrt liegt.

Wir sind glücklich darüber, dass sich Spieler aller Spielstärken an dem Turnier beteiligen und alles immer harmonisch verläuft.

Um den Reiz für alle Teilnehmer zu erhöhen gibt es auch Wertungen für verschiedene Spielstärke Gruppen, Jugendliche, Senioren und Damen. Das folgende Bild zeigt unseren Vorsitzenden Martin Schelberg mit einer ausgezeichneten Dame. Im Bildervordergrund sieht man, daß einige Teilnehmer auch nach Ende des Turnieres noch Lust auf Schach hatten.



Ehrenliste der Sieger des Schwabengartenturnieres

JAHR	SIEGER	ZWEITER	DRITTER :
2014	Thilo Kabisch (SK Schmiden / Bad Cannstatt)	IM Valerij Bronznik (SF Deizasau)	Thanh Kien Tran vom SV Leonberg
2013	IM Mikhail Zaitsev (SG Bochum)	(GM) Nicolai Ninov (SV Reutlingen)	IM Valerij Bronznik (SF Deizasau)
2012	Thilo Kabisch (SK Schmiden / Bad Cannstatt)	GM Vitaly Kunin	FM Josef Gheng
2011	FM Josef Gheng (SC Erdmannhausen)	Oliver Weiß	Frank Ott
2010	IM Ilja Schneider	Igor Neymann	Albrecht Weidel
2009	IM Ilja Schneider	FM Josef Gheng	IM Till Wippermann

Die Anzahl der Teilnehmer schwankte über die Jahre und entwickelte sich wie folgt :

2009 38 Teilnehmer

2010 36 Teilnehmer

2011 36 Teilnehmer

2012 34 Teilnehmer

2013 58 Teilnehmer

2014 52 Teilnehmer

Jugendarbeit über die Jahre :

Der Schachverein SC Leinfelden hat über seine lange Geschichte auch einige Jugendliche in seinen Reihen gehabt, die es später zur Meisterschaft gebracht haben. Der stärkste Spieler, den der Verein hervorgebracht hatte, war wohl Markus Kottke, der später auch einige Jahre in der 2. Bundesliga für Hannover spielte.

Neben dem Streben nach sportlichem Erfolg bietet die Jugendarbeit eines Schachvereines den Jugendlichen die Möglichkeit Gemeinschaft zu erleben und mit Hilfe des Schachspiels zu lernen Verantwortung für das eigene Tun zu übernehmen,



Der junge Mann im jeweils karierten Hemd auf den beiden obigen Bildern ist Eric Faerber, der ebenfalls das Jugendschach beim SC Leinfelden genossen hat. Im Moment spielt er beim SC Bebenhausen in der Oberliga Württemberg und hat mit DWZ 2100 eine beachtliche Spielstärke.



Obiges Bild entstand im Jahre 2009, nachdem die damalige Jugendmannschaft die als deutlich stärker eingeschätzte Leonberger Jugendmannschaft besiegt hatte. Um den Sieg gebührend zu feiern kehrte man bei McDonald ein und konnte sich auch eine Krone aufsetzen.

Lieblingspartien der Mitglieder

Horst Schlachetzki (DWZ 1847) – Ralf Dietrich (DWZ 2151)

1. e4 c5 2. d4 d5 3. Sc3 dxe4 4. Sxe4 Lf5

Diese Partie wurde im Rahmen der Bezirksliga Saison 2014/2015 am 4. Spieltag in der Begegnung SC Böblingen – SC Leinfelden gespielt. An dieser Stelle war ich schon überrascht, da mein Gegner hier normalerweise 4... Sgf6 spielt.

5. Sg3 Lg6 6. h4 h6 7. Sf3 Sd7 8. h5 Lh7 9. Ld3 Lxd3 10. Qxd3



Hier haben wir eine klassische Stellung aus der Caro-Kann Verteidigung, die bestimmt schon mehr als tausend Male so in Stellungen von Meistern und Amateuren vorgekommen ist. Benannt ist diese Eröffnung nach den Meistern Horatio Caro und Markus Kann. Weiss hat etwas mehr Raum, aber Schwarz steht solide. Meistens versucht Weiss nach langer Rochade am Königsflügel anzugreifen.

10... e6 11. Ld2 Sgf6 12. O-O-O Le7 13. Kb1 O-O 14. Ne4 Nxe4 15. Dxe4 Sf6 16. De2 Dd5 17. Se5 De4 18. Dxe4 Sxe4 19. Le3 Td8 20. a3 Tfe8 21. c3 Td5 22. Kc2 Ted8 23. f3 Sg3 24. Th3 Sf5 25. Lf2 c5 26. g4 cxd4 27. f4



Dies ist eine kritische Stellung in der Partie. Wahrscheinlich wäre 27... dxc3 noch besser gewesen als der schwarze Zug in der Partie. Dann hätte es mit 28. Txd5 Txd5 weiter gehen können.

27... Se3 . 28. Lxe3 dxe3 29. Txd5 Txd5 30. Txe3 Ld6 31. Td3 Txd3 32. Kxd3 f6



Als ich mit meinem Gegner nach der Partie analysierte, war diese Stellung auch Gegenstand der Betrachtungen. Wir waren uns einig, dass der Zug f6 des Schwarzen nicht optimal war und eher ein Abtausch wahrscheinlich zum Remis geführt hätte. Also war wohl 32... f6 ein Fehler meines Gegners. Besser wäre 32.... Lxe5 33. Fxe5 f6 34. Ke7 Kf7 mit ausgeglichener Stellung gewesen.

33. Sg6 Kf7 34. c4 Ke8 35. Kd4 Lc7 36. b4 Kd7 37. Ke4 a5 38. f5 axb4 39. axb4 e5 40. Sf8 Ke8 41. Se6 Ld6 42. c5 Le7 43. Kd5 Kd7 44. b5 Kc8 45. c6 bxc6 46. bxc6 Lb4 47. Sxg7 Ld2 48. Se8 Lg5 49. Sd6 Kc7 50. Se4 Lh4 51. Sc5 Lf2 53. Se6 Kb6 53. g5

Das nächste Diagramm zeigt diese Stellung. 53. g5 war mein Lieblingszug in dieser Partie. Ich werde jetzt einen Freibauern bekommen, der nicht mehr aufzuhalten ist. In diesem Typ Endspiel mit Bauern nur auf einem Flügel und blockierter Bauernstruktur ist der Springer dem Läufer überlegen.



53... fxg5 54. f6 g4 55. f7 g3 56. f8D

Nach meinem 56. Zug hielt mein Gegner die Uhr an und reichte mir die Hand, um mir zu gratulieren und die Partie aufzugeben. Damit trug mein Sieg dazu bei, daß wir sensationell den Tabellenführer SC Böblingen mit 4,5 : 3,5 besiegen konnten. Die Einzelergebnisse kann man unter <http://ergebnisse.svw.info/show/2014/1437/runde/3/> erfahren.

Frank Gehringer (ELO 2050) – Großmeister Marion Bosioc (ELO 2563)

Original Kommentare von Frank Gehringer

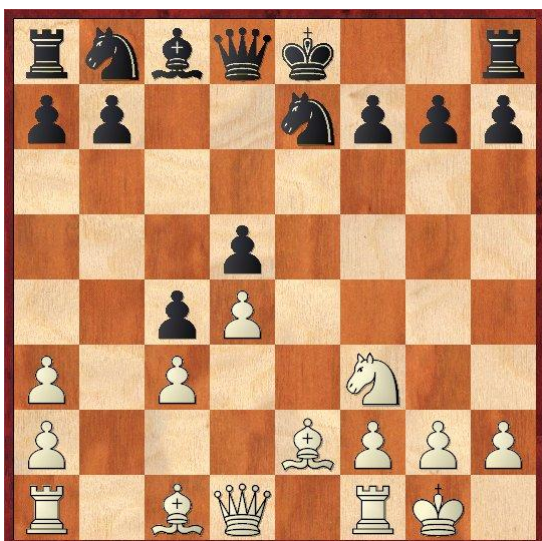
Nach mehreren Jahren entschloss ich mich wieder zur Teilnahme an der Stadtmeisterschaft. Die geheime Hoffnung jedes Amateurs, mal gegen einen Titelträger spielen zu dürfen, erfüllte sich für mich gleich in der ersten Runde: Exklusiv an Tisch 1 gegen den topgesetzten GM Milan Bosiocic aus Kroatien, ELO 2563/DWZ 2558. Großmeister Bosiocic hat dieses Jahr in der Region schon für Aufsehen gesorgt, als er bei der württembergischen Mannschaftsblitzmeisterschaft für Schönaich am ersten Brett gegen die württembergische Elite in 23 Partien 23 Siege erzielte !

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. c3 d5 4. exd5 exd5 5. d4 c4

Diese Stellung ist gerade auf dem Brett, während Frank Gehringer links auf dem Bild über seinen nächsten Zug nachdenkt. Die Partie wurde in der 1. Runde der Stuttgarter Stadtmeisterschaft 2015 im A-Turnier gespielt.



6. Le2 Ld6 7. O-O Se7 8. Sa3 Lxa3 9. bxa3



Dies schafft ein Ungleichgewicht: Läuferpaar + halboffene b-Linie für mich, Doppelbauer für den GM

O-O 10. Tb1 f6 11. Te1 Sbc6 12. a4 Dd6 13. Dd2 Sg6 14. h4 Tf7

Wollte er nicht Df4 verhindern ?

15. h5 Sge7 16. Df4 Dxf4 17. Lxf4

Jetzt steht weiß gut

17... b6 18. Sd2 Lf5 19. Tb2 Td8 20. Sf1 g5 21. hxc6 hxc6 22. Se3 Le6 23. Lf3 g5 24. Lc7 Td7 25. Lg3 Sd8



Jetzt wird's kompliziert: Das Zugpaar Lc7/Td7 hat zwar die Deckung des Le6 mit Sd8 erlaubt, dafür behindern sich die schwarzen Figuren. Ich dagegen musste nun überlegen, wie ich der Drohung f6-f5-f4 begegnen will.

26. a5

Aha! Durch den Rückzug des Springers nach d8 kann ich nun am Damenflügel spielen. Ich berechnete:
 26. ...bxa5 27. Lh5 Tf8 (Th7 28.Sg4 Kg7 30.Sxf6 Kxf6 31. Le5+ Kf5 32.g4#) 28.Sg4 f5 29. Se5 Tb7 30. Txb7 Sxb7 31. Sxc4 dxc4 32. Txe6 sowie die Partiefortsetzung:

26... f5 27. axb6 f4 28. Sg4 fxg3 29. Sh6+ Kg7 30. Sxf7 Kxf7 31. Txe6



Der Knaller! Weiß kriegt die Figur zurück (31...Kxe6 32.Lg4+ Sf5 33.bxa7 Txa7 34.Tb6+ nebst Lxf5)

Sxe6 32. b7 Sc6 33. b8=D Sxb8 34. Txb8 gxf2+ 35. Kxf2

mit Remisangebot von mir, welches natürlich abgelehnt wurde Ke7

36. Lg4 Kd6 37. Te8

träumt vom Tausch aller Figuren nebst g4 mit Abriegelung und der König kommt rechtzeitig zum Damenflügel. Natürlich habe ich 37...Tf7+ nicht gesehen.

Tf7+ 38. Ke3 Sc7 39. Te5 Tf1 40. Txc5 Sb5 41. Tg6+ Kc7 42. Kd2 Ta1 43. Ta6 Kb7 44. Ta4 Tb1



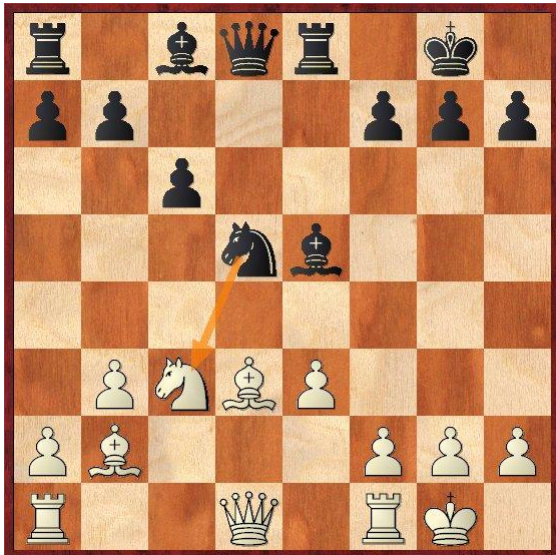
Ich prüfte einige Züge: Ld1, Tb4, Kc2, Lf3 fand aber auf Anhieb noch nicht das Richtige, da bot mir der GM remis an. Natürlich war mir klar, daß er was entdeckt hatte. Ein GM gibt niemals gegen einen Amateur remis, selbst wenn er schlechter steht. Mit noch 17 Minuten für den Rest der Partie war ich aber auch nicht mehr in der Lage, mich weiter zu konzentrieren und nahm an. Nach der Partie fand ich die entscheidende Ressource: 45. Lf3 und der Röntgenblick des Läufers entscheidet. Der Clou ist, daß z.B. in der Variante 45...Tb2+ 46. Kc1 Sxc3 der Zug Txc4 eine Figur gewinnt. Ansonsten ist einfach ein weiterer Bauer perdu.

1/2-1/2

GM Leonid Kritz (ELO 2609) – Fritz Breuning (DWZ 1661)

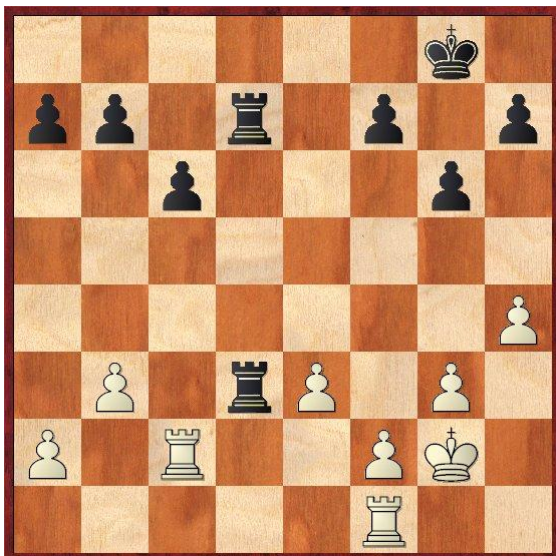
Diese Partie wurde im Rahmen einer Simultan Veranstaltung „Stuttgart meets Dresden“ am 15. Juni 2008 in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen gespielt. GM Leonid Kritz und IM Sebastian Bogner spielten simultan gegen ca. 20 Gegner jeweils.

1. Sf3 d5 2. e3 Sf6 3. c4 c6 4. Sc3 e6 5. b3 Sbd7 6. Lb2 Ld6 7. d4 0-0 8. Ld3 Te8 9. 0-0 e5 10. dxe5 Sdxe5 11. Sxe5 Lxe5 12. cxd5 Sxd5



Es ist eine ausgeglichene Stellung mit Chancen für beide Seiten entstanden.

13. Tc1 Sxc3 14. Lxc3 Lxc3 15. Txc3 Le6 16. Dh5 g6 17. Df3 De7 18. Lc4 Tad8 19. Lxe6 Dxe6 20. Tc2 Td3 21. h4 De4 22. Dxe4 Txe4 23. G3 Te7 24. Kg2 Ted7



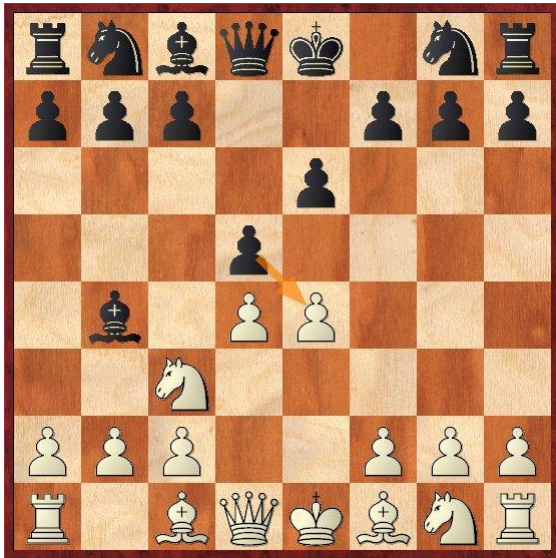
½ : ½

An dieser Stelle wurde die Partie Remis gegeben.

Theo Schuster (DWZ 2214) – Peter Breuning

Diese Partie wurde im Rahmen des Mannschaftskampfes Leinfelden gegen Korntal am 18. Januar 1998 gespielt. Theo Schuster war ein bekannter Schachspieler, der mehrmals Württembergischer Meister und einmal sogar Deutscher Meister war. In der folgenden Partie versucht er Peter Breuning durch Wahl einer Nebenvariante aufs Glatteis zu führen. Dies gelingt nicht, ganz im Gegenteil. Peter Breuning verschafft sich einen Freibauern auf der a-Linie, meistert alle Komplikationen und gewinnt schliesslich durch den Freibauern, der nicht mehr zu stoppen ist.

1. e4 e6 2. d4 d5 3. Sc3 Lb4



Hier sehen wir die Ausgangs Stellung der Französischen Verteidigung, Winawer Variante. Schwarz versucht die Bauernstruktur des Weissen am Damenflügel zu verschlechtern und gibt dafür sein Läuferpaar auf. Weiss hingegen hat Raumvorteil am Königsflügel und versucht dort anzugreifen. Meistens wird hier 4. e5 gespielt. Theo Schuster versucht es mit einer Nebenvariante.

4. Se2 Se7 5. Sg3 c5 6. a3 Lxc3 7. bxc3 c4 8. h4 O-O 9. h5 f6 10. Le2 Sbc6 11. Tb1 Da5 12. Ld2 Dxa3 13. O-O Dd6 14. f4 f5 15. exd exd 16. Lf3 a5 17. Tb6 a4 18. Db1 Dc7 19. Tb5 Td8 20. Te1 Ta5 21. Sf1 a3 22. Se3 Td6 23. Sxd5 Sxd5 24. Txa5 Sxa5 25. Db5 Sf6 26. Te8



Hier haben wir nun eine taktisch geladene Stellung. Natürlich darf Schwarz nicht 26... Sxe8 spielen, da sonst 27. Dxe8 Matt ist. Die generelle Frage ist hier : Schlägt der weisse Angriff durch oder kann sich Schwarz verteidigen und dann seinen a-Bauern zur Dame führen.

26... Kf7 27. Txc8 Dxc8 28. Dxa5 Ta6 29. Ld5 Ke8 30. Db5 Dd7 31. Lxc4 Dxb5 32. Lxb5 Kd8 33. Lxa6 a2 Weiss gibt auf.

0:1 Ein schöner Sieg für Peter Breuning.

Partnerschaft mit dem Schachclub Manosque in Frankreich

Vom 9. bis 12. Oktober 1998 unternahm eine Gruppe des Schachclub Leinfelden eine Reise nach Manosque zum dortigen Schachclub Echiquier Pierrevert. Reiseteilnehmer waren Abel, Hans-Peter; Beiderhase, Ernst; Kottke, Markus; Matthis, Edwin; Rieder, Martin; Schädel, Heinz; Schweizer, Werner und Schelberg, Martin. Am 11. Oktober fand ein Schnellschach-Turnier mit 22 Teilnehmern statt. Die ersten Plätze belegten Markus Kottke, Peter Abel und Werner Schweizer.



Am 6 November 1999 gab es dann einen Gegenbesuch der Schachfreunde aus Frankreich bei dem ein Turnier in der Filderhalle durchgeführt wurde.

Zwischen Schach und Matt (Friedrich Löschner).

Eine Betrachtung zum königlichen Spiel.

Nach einem alten indischen Sprichwort ist das Schachspiel ein See, in dem eine Mücke baden und ein Elefant ertrinken kann.

Wahrhaftig, wer es kennt, weiß um seine Tücken, seine Geheimnisse, seine Freuden, seine Leiden, und vom Anfänger bis zum Weltmeister ist es in schwierigen Stellungen immer derselbe Stoßseufzer: Schachspielen müsste man können!

Was ist es, das dieses Spiel so spannend, so über alle Maßen erhaben macht, dass wir es mit Recht das königlichste aller Spiele nennen? Warum entlässt es keinen mehr aus seiner Haft, den es einmal mit seinem Zauber umstrickt hat?

Die Antwort kann nur der geben, der tief in seine Geheimnisse eingedrungen ist und festgestellt hat, dass es Kunst, Wissenschaft, Sport und Spiel in einem ist: Kunst, weil ihm der schöpferische Einfall eignet; Wissenschaft, weil es lehr- und erlernbar und der Analyse zugänglich ist; Sport, weil es physische und psychische Konzentration und Kondition erfordert; und Spiel, weil es fröhliches Sichvergessen beschert.

In dieser vierfachen Funktion fordert, fördert und formt es den ganzen Menschen: als Kunst seine konstruktive baumeisterliche Fähigkeit; als Wissenschaft seinen Willen zum Studium von Theorie und Praxis; als Sport seine leiblichen und seelischen Kräfte; und als Spiel seine Bereitschaft, sich scheinbar nutzlos vertaner Zeit hinzugeben. Fantasie und Formsinn stehen im Schachspiel ebenso Pate wie in der Kunst, Geduld und Beharrlichkeit ebenso wie in der Wissenschaft, Wagemut und Opferbereitschaft nicht minder als im Sport, und die Lust, sich fraglos zu verschwenden, nicht minder als im Spiel. Wer schachspielt, wirkt daher im Sinne dieser vierfachen Funktion und Zweckbestimmung menschen- und menscheitsbildend; denn Kunst, Wissenschaft, Sport und Spiel sind kulturbestimmende Faktoren, ohne die sich unser Leben im Animalischen und Utilitaristischen erschöpfen würde.

Diese Gedanken vermögen aber nicht annähernd die innere Befriedigung auszudrücken, die wir Schachspieler beim Umgang mit unserer einzigartigen Streitmacht empfinden, spiegelt sich in ihm doch das ganze abenteuerliche Leben mit seinem Wenn und Aber, Auf und Nieder, "Himmelhochjauchzend zu Tode betrübt", und erfahren wir doch in ihm Grundwahrheiten, ohne die unser Dasein ödeste Öde wäre:

Da ist die Geburt des Überbauern - und wer erlebte sie nicht als Ausdruck seines eigenen faustischen Verlangens? Auch der Kleinste ist zu Größtem geboren; er muss nur immer weiter wollen und sich hoch und höher stets begehren.

Da ist die Unterverwandlung des Bauern - und wen beschauderte nicht das Wunder der beseelten Materie, wenn er sieht, dass das "Material" immer nur im Dienste einer Idee steht? Da ist das echte Opfer - und wer kann seinen Wert und Sinn reiner und reifer begreifen als wir Schachspieler, die wir ständig mit Opfern siegen oder auch untergehen? Wer kann tiefer wissen, dass ganze Völker zugrunde gehen, wenn sie den Mut und die Kraft zu echten Opfern verlieren?

Da ist die Freiheit in der Gebundenheit, jene fast schon zur Phrase erniedrigte Zauberformel, die uns Schachspielern lebendige Wirklichkeit ist: weltweit anerkennen wir feste Spielregeln und erleben dank dieser Anerkennung königliche Freiheit im stets neuen Abenteuer einer Schachpartie. Das Antlitz der werdenden Menschheit ist im Schachspiel vorgezeichnet! Und da ist schließlich die menschlichste aller Grundwahrheiten: wir müssen einmal sterben; der Tod wird eines Tages "matt" sagen. Wer aber vermag erschütterter die Unerbittlichkeit dieses Matts hinzunehmen als der Schachspieler, und wer ehrfürchtiger die schier unerschöpflichen Möglichkeiten wahrzunehmen, diesem Matt in gewissen Grenzen lange zu widerstehen?

Nicht nur, weil es um einen König geht, und nicht nur, weil es an Königshöfen zuerst gespielt wurde, heißt unser Spiel das königliche Spiel:

Es ist königlich in seiner Idee, königlich in seinem Gehalt, königlich in seiner Ausstrahlung, königlich in seiner Wirkung. Erhaben und erhebend und wert unserer ganzen Hingabe, Einsamkeit überwindend und Gemeinsamkeit schaffend, Gegensätze überbrückend und wahrhaft Völker verbindend, ragt es "weithin sichtbar" aus der schier unübersehbaren Fülle der Spiele hervor, die der menschliche Geist der menschlichsten aller Beschäftigungen schuf: dem Spielen.

(Zum Autor Friedrich Löchner: siehe Wikipedia)

Stadtmeisterschaft Leinfelden-Echterdingen

Im Jahr 2006 hoben der SC Leinfelden und der SC Stetten gemeinsam die Offenen Stadtmeisterschaft von Leinfelden-Echterdingen aus der Taufe. Sie findet jährlich von Oktober bis Februar abwechselnd im Jahreszyklus in Leinfelden und in Stetten statt. Die erste Auflage wurde bei den Filderern im jetzigen kroatischen Restaurant Adria im Leinfeldener Industriegebiet gespielt. Der Spielmodus ist jedesmal 7 Runden nach Schweizer System.



Obiges Bild zeigt folgende Spieler, hinten stehend links Fritz Zöllmer (SC Stetten) und Bernd Köller (ehemals SC Leinfelden, jetzt SC Bebenhausen). Im Vordergrund plauschen links der spätere Sieger Rainer Wohlfarth und rechts Reiner Straub noch gemütlich vor dem Beginn der Partie.

Die Ehrenliste der Sieger sieht wie folgt aus :

Saison	1. Platz	2. Platz	3. Platz
2006/2007	Rainer Wohlfarth (Sabt TG Biberach)	Frank Gehringer (SC Leinfelden)	Horst Schlachetzki (SC Stetten)
2007/2008	Fritz Zöllmer (SC Stetten)	Bernd-Michael Werner (SC HP Böblingen)	Gerhard Binde (SG Filder)
2008/2009	Christoph Steinhart (SC Leinfelden)	Ramin Geshnizani (Heilbronner SV)	Bernd-Michael Werner (SC HP Böblingen)
2009/2010	Felix Andraschko (SC Leinfelden)	Erguen, Guerkan (SV Stuttgart-Wolfbusch)	Christoph Steinhart (SC Leinfelden)

2010/2011	Christoph Steinhart (SC Leinfelden)	Neyman, Igor <i>SGem Vaihingen-Rohr</i>	Felix Andraschko (SC Leinfelden)
2011/2012	Moritz Reck (SK Bebenhausen)	Gert Schieweck (SC Stetten)	Fritz Zöllmer (SC Stetten)
2012/2013	Frank Gehringer (SC Leinfelden)	Martin Strauß (SC Sillenbuch	Horst Köller (SC Leinfelden)
2013/2014	Gert Schieweck (SC Stetten)	Fritz Zöllmer (SC Stetten)	Jürgen Viehoff (SC Stetten)
2014/2015	Fritz Zöllmer (SC Stetten)	Frank Gehringer (SC Leinfelden)	Horst Schlachetzki (SC Leinfelden)



Auch ohne größere körperliche Bewegung – das königliche Spiel verlangt seinen Protagonisten einiges ab.

Foto: Susanne Degel

Jogging fürs Gehirn

Serie Für den Leinfeldener Vereinsvorsitzenden Frank Gehring gibt es keinen Zweifel: Schach ist natürlich Sport. Von Susanne Degel

Felix Magath muss es wissen. Der Fußballtrainer des Bundesligisten VfL Wolfsburg ist ein Kenner des Spiels – in diesem Fall des königlichen Spiels. Immerhin hat der heute 58-Jährige schon einmal eine Partie gegen einen der Besten aller Zeiten bestritten, den Schachweltmeister Garry Kasparov. Wie das geistige Kräftemessen bei der damaligen SIMultanveranstaltung endete, ist nicht überliefert, dafür aber Magaths Faszination, die er wie folgt erklärt: „Schach ist für mich, neben Fußball, der schönste Sport, weil es aufgrund der 32 Figuren auch ein Mannschaftssport ist.“

Auch für Frank Gehring ist Schach der mit schönste Sport, Betonung eben auf „Sport“. Der 44-Jährige ist der Vorsitzende des Schachclubs Leinfelden. Auch wenn beim Schach keine größere körperliche Bewegung nötig ist, Frank Gehring lässt keinen Zweifel daran, dass das populärste Brettspiel Europas als Sport anzusehen ist. „Schließlich steht auch bei unseren Wettkämpfen immer der Erfolg im Mittelpunkt“, sagt er. Und obendrein ergebe es ihm, der nebenbei als Hallensprecher bei den Ringern des TSV Musberg fungiert, nach einem Wettkampf ähnlich wie den Athleten Frank Seibler und Co., wenn sie

die Matte verlassen: „Ich bin völlig platt und eigentlich zu nicht mehr viel zu gebrauchen.“

Während Fußballer oder Ringer den Stress und die Anspannung über die Bewegung regulieren können, spielt sich bei den Denksportlern alles im Kopf ab – und das manchmal über viele Tage hinweg. „Ich weiß zwei Wochen später noch jeden Zug einer Partie“, sagt Frank Gehring, der sich mit einer Elo-Zahl von 2043 zu den durchaus am billionierten Hobbyspielern zählen darf. Über die Elo-Zahl bemisst sich die Leistungsstärke. Zum Vergleich: die Stars der Branche stehen bei 2800; Kinder, die im Verein die ersten Gehversuche am Brett gemacht haben, bestreiten meist mit einer Elo-Zahl von 800 ihr erstes Turnier.

Talent, keine Frage, gehört dazu, wenn man erfolgreich Schach spielen will. Doch von einem gewissen Punkt an zählen vor allem andere Faktoren: Training und Diszi-

plin. „Wer weiter kommen will, muss genauso hart trainieren wie andere Sportler und muss sich genauso auf einen anstehenden Wettkampf vorbereiten“, sagt Frank Gehring. Letzteres geschieht meist mit Hilfe einer Datenbank im Computer, in der man sämtliche Konkurrenten mit ihren Taktiken und Spieleröffnungen finden kann. Dabei gehe es aber nicht darum, selbst möglichst viele Eröffnungen auswendig zu lernen. Vielmehr müsse man deren Sinn und Strategie verstehen, und auch die Idee, die dahinter steckt.

Frank Gehring selbst zählt sich zu den offensiven Spielern, weshalb er seine Partien oft mit dem Zug des Königsbauern auf e4 beginnt – so, wie es auch Kasparov 1999 getan hat, als er gegen eine weltweite Internetgemeinde antrat. Schachspieler denken viel in Mustern, prä-

gen sich das Wissen einer Stellung ein, weil das leichter fürs Gehirn ist. Wer von Zug zu Zug denkt und spielt, findet sich schnell auf der Verliererstraße wieder. Nur wer einen Plan hat, hat die Chance, den Gegner auch mal zu setzen. Ein Plan, der freilich nur etwas nutzt, wenn die Konzentration durchgängig am obersten Level bleibt. „Ein blo-

der Fehler nach zuvor vielleicht 40 genauen Zügen kann alles zerstören“, weiß Frank Gehring. Und anders wie im Fußball, wo ein Gegner in der 90. Spielminute noch lange nicht die Niederlage bestiegelt hat, bekommt man am Brett kaum einmal mehr die Chance, einen Pausen zu korrigieren. Entsprechend lange brüten die Protagonisten über den Stellungen, berechnen Schlagfolgen oder Varianten, ehe sie in dem Match, das im Ligabetrieb maximal sechs Stunden dauern kann, eine Entscheidung treffen. Frank Gehring hält es dabei mit Hannibal aus der legendären US-amerikanischen Actionserie „Das A-Team“, der nach jedem erfolgreichen Abschluss eines Auftrages sagt: „Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert.“

Aber nicht nur das macht für den Denksportler, der im Leinfeldener Landesliga-Team am zweiten oder dritten Brett spielt, den großen Reiz aus. Das Gefühl des Gewinns, sagt er, bringe eine tiefe innere Befriedigung. Entsprechend hart sei es aber auch, zu verlieren, womit sich der Schachspieler im Allgemeinen – in Deutschland sind 91 000 in Vereinen organisiert – weder vom Fußballer noch vom Ringer unterscheidet. Und auch wenn das königliche Spiel zweifellos nicht zu den Bewegungsarten zählt: Jogging fürs Gehirn ist es allemal.

Dies ist der letzte Teil unserer Serie. Selbige ist hiermit beendet.



Sport? Jawohl, Sport!

In dieser Serie stellen wir Aktivitäten vor, bei denen sich die Geister scheiden mögen: tatsächlich Sport?

Heute: Schach

Informationen SC Leinfelden :

1. Vorsitzender : Dr. Martin Schelberg (squeezer001@icloud.com)
2. Vorsitzender: Ulrich Pottgießer (ulrich.pottgiesser@web.de)
- Kassenwart : Ulrich Pottgießer (ulrich.pottgiesser@web.de)
1. Jugendleiter: Fritz Breuning
2. Jugendleiter: Corinna Rück
- Pressewart: Horst Schlachetzki (HorstSchlachetzki@t-online.de)
- Spielleiter: Karl Brettschneider
- Rechnungsprüfer: Martin Bandke
- Webseite : <http://www.sc-leinfelden.de>
1. Mannschaft : Bezirksliga, Platz 7 in Saison 2014/2015
2. Mannschaft : B-Klasse, Platz 3 in Saison 2014/2015

Spielort: "Treff Impuls" am Neuen Markt Leinfelden
Neuer Markt 1/1
70771 Leinfelden-Echterdingen
tel. 0711/1600-308

Spielabende: dienstags
18.00 - 19.30 Uhr Jugend
ab 19.30 Uhr Erwachsene

Blitzturnier: jeden 1. Dienstag im Monat
Beginn 20.00 Uhr